

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Festpr. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischohung, Großröhrsdorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 133.

Dienstag, den 7. November 1905

57. Jahrgang.

Alle Personen, welche, ohne als Tierärzte approbiert zu sein, die Tierheilkunde gewerbsmäßig ausüben wollen, sowie diejenigen, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung des Hufbeschlages und des Viehschnittes beschäftigen wollen, haben dies vor Beginn des Gewerbebetriebes dem zuständigen Bezirks-Tierärzte des Niederlassungsortes unter gleichzeitiger Angabe ihrer Wohnung anzuzeigen und diesem die erforderlichen Mitteilungen über ihre Personalverhältnisse zu machen.

Dem zuständigen Bezirks-Tierärzte ist binnen 14 Tagen weiter jede Wohnungsveränderung im Bezirke, sowie der Wegzug aus dem Bezirke und die Aufgabe der Ausübung der angezeigten Gewerbe zu melden.

Diejenigen, welche bei Erlaß gegenwärtiger Vorschriften bereits die vorerwähnten Gewerbe ausüben, haben entsprechende Anzeigen binnen 14 Tagen nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung zu bewirken.

Zwischenhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden, soweit nicht allgemeine Strafvorschriften Anwendung zu finden haben, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk oder mit Haft bestraft.

Dresden, den 15. Oktober 1905.

Ministerium des Innern.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Tischlergeselle auf polierte Arbeit für baldigt und dauernd von Emil Lohse, Tischlermeister in Wiesa.
- 1 Frau zur Pflege von 2 Kindern, wenn tüchtig mit landwirtschaftlichen Kenntnissen, sofort für dauernd (Lohn nach Uebereinkunft) von Eduard Pöhlting, Ottershützig bei Königsbrück.
- 1 Kutscher und 1 Arbeiter für die Landwirtschaft (Lohn 80 bez. 100 Pfg. täglich nebst freier Station) von M. Jeschki, Rittergutsbesitzer, Lehndorf.
- 1 Knecht und 1 Arbeiter für Landwirtschaft baldigt (80—100 Tlr. nach Uebereinkunft) von M. Gliemann, Großröhrsdorf, Schäfergutsbesitzer.
- 1 Pferdeknecht und 1 Ochsenknecht zum 2. Januar 1906 (nach Uebereinkommen) von Rittergut Wischheim, Nide.
- 1 Arbeiter für Zementfabrik und 1 Knecht für Landwirtschaft sofort in dauernde Beschäftigung von Anton Seidel, Rittergut Straßgräbchen.
- 1 Knecht zu Pferden sofort (240 Mark Jahreslohn) und 2 Knechte zu Pferden zum 1. Januar 1906 (Lohn nach Uebereinkunft) von S. Bode, Reichenbach b. Königsbrück.
- 2 Pferdeknechte für Landwirtschaft zum 2. Januar 1906 (Lohn nach Uebereinkunft) von von Zentler, Rittergut Niedergersdorf.
- 1 Pferdeknecht für Landwirtschaft zum sofortigen Antritt (Lohn nach Uebereinkunft) in Mittelsach Gut Nr. 10.
- Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfzägelei Cunnersdorf.

Neueste Ereignisse.

Am gestrigen Nachmittag hielt der König von Spanien, von Kaiser Wilhelm begleitet, seinen Einzug in Berlin.

Der Kaiser hat dem Generalleutnant v. Trotha sowie dem Hauptmann Franke den Orden pour le mérite verliehen.

Der Arbeitskampf in den Webereien der sächsisch-thüringischen Textil-Industrie verschärft sich immer mehr. Die Zahl der Arbeitswilligen ist gering.

In Prag dauerten die Exzesse und die Gewalttätigkeiten die ganze vorverfloffene Nacht hindurch fort. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Durch ein kaiserliches Manifest sind alle Verordnungen aufgehoben worden, durch welche die Autonomie Finnlands und seine alten Rechte verletzt worden waren.

In Odessa, Moskau und Kiew herrscht immer noch Revolution und Anarchie. In Odessa sollen in letzter Zeit 3500 Menschen ums Leben gekommen sein.

Der Zugverkehr zwischen Wirballen und Petersburg wurde gestern wieder voll aufgenommen, dagegen stockt noch der Güterverkehr über Dsmwicin.

Das Urteil des Reichskanzlers Fürsten Bülow über die Handelsbeziehungen zwischen Nordamerika und Deutschland.

Bekanntlich ist die wichtigste Aufgabe der deutschen Handelspolitik diejenige, das total veraltete Handelsvertragsverhältnis mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika neu zu regeln. Es ist nun von größter Wichtigkeit, zu erfahren, wie der Reichskanzler Fürst Bülow über die Neugestaltung der Handelsbeziehungen Deutschlands mit Nordamerika denkt, und in iluger Berücksichtigung des Einflusses der Presse und der öffentlichen Meinung hat der Reichskanzler einem Vertreter der amerikanischen Presse-Vereinigung eine Auskunft gewährt, in welcher der Reichskanzler über das wichtige Thema das Folgende erklärt hat: Wir machen, ebensowenig wie die Vereinigten Staaten, unsere Handelspolitik nach starren Dogmen. Wir wollen die Interessen unseres Landes zur Geltung bringen und seinen wirtschaft-

lichen Bedürfnissen Rechnung tragen. Der alte Zolltarif vom Jahre 1879 mit den daran im Laufe der Zeit vorgenommenen Änderungen hat in Ansehung der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens unseren Interessen nicht mehr entsprochen, und insbesondere hat infolge der Verträge der neunziger Jahre, die die Gewinnung der Auslandsmärkte in den Vordergrund stellten, die deutsche Landwirtschaft gelitten. Deshalb mußte auf die deutsche Landwirtschaft bei Aufstellung des neuen deutschen Zolltarifes vom 25. Dezember 1902 besonders Rücksicht genommen werden. Daß diese Tendenz dem Abschluß von Handelsverträgen nicht feindlich ist und sich mit Entgegenkommen gegen die Interessen anderer Länder wohl vereinbaren läßt, haben wir bereits durch den Abschluß einer Reihe von neuen Handelsverträgen bewiesen. Auch mit den Vereinigten Staaten können wir und wollen wir auf einem freundlichen handelspolitischen Fuße leben. Eine unveränderte Fortdauer des alten Tarifvertrages gestellt worden. Diese Zollsätze verlieren infolge unserer neuen Handelsverträge Ende Februar 1906 ihre Geltung, und so verliert mit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, d. h. mit dem 1. März 1906, das deutsch-amerikanische Abkommen seine Grundlage. Daher besteht für die kaiserliche Regierung die Notwendigkeit, dieses Abkommen auf den 1. März 1906 zu kündigen. Wir wollen nun keineswegs an die Stelle des jetzigen Abkommens ein Vakuum treten lassen, sondern wir haben selbstverständlich den ausdrücklichen Wunsch, mit der Regierung der Vereinigten Staaten zu einer neuen Verständigung zu gelangen. Dieser Wunsch entspricht nicht nur den freundschaftlichen politischen Verhältnissen beider Länder, sondern auch den wirtschaftlichen Bedürfnissen auf beiden Seiten. Der kaiserliche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg, der in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Washington zurückkehrt, wird der amerikanischen Regierung entsprechende Vorschläge vorlegen. Gewiß wünschen wir in unserem neuen Abkommen mit den Vereinigten Staaten die Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, die für die Neugestaltung unserer gesamten handelspolitischen Beziehungen maßgebend und in den bereits geschlossenen neuen Verträgen zum Ausdruck gekommen sind. Demgemäß haben wir unsere Vorschläge nach sorgfältiger Erwägung der in Frage kommenden deutschen Interessen aufgestellt.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. National-Festspiel „Deutschlands 19. Jahrhundert.“ Mit jedem Tage wächst das Interesse für die großartigen Aufführungen, namentlich auch in der näheren und weiteren Umgegend. Das war am Son-

tag und Montag ein Zustromen nach dem Schützenhaus-Saale, ein Wogen, ein Haschen nach einem Platz, wie man es hier wohl noch nicht gesehen. Lange vor Beginn der Aufführungen zeigte sich der Saal vollbesetzt und noch immer begehrten Viele Einlaß, die sich noch zwischen die Anwesenden einschoben. Dieser so überaus zahlreiche Besuch seitens aller Kreise unserer Stadt und der Umgegend kann mit vollster Berechtigung als Ausdruck allgemeiner Anerkennung für das Gebotene bezeichnet werden. Und kann man sich etwas Genußreicheres, Anregenderes nicht denken als die so schönen, begeisternden Aufführungen? In der Schüler-Vorstellung am Sonntag Nachmittag füllten gegen 1400 Kinder den Saal. Was das Schützenhaus nur birgt an Sitzgelegenheiten, wurde herbeigehafft. Trotz dieser Fülle konnten alle Kinder die Vorträge gut verstehen und die Bilder verfolgen. Den gleich stark besuchten Aufführungen am Sonntag und Montag (es waren ca. 800 Personen anwesend) werden zweifelsohne auch die noch stattfindenden an Besuch nicht nachsehen, zumal hunderte sich das Festspiel wiederholt ansehen, um das, was bei der Fülle des Dargebotenen etwa entgangen sein sollte, nachzuholen. Aufführungen finden nun noch statt heute Dienstag, Mittwoch (mit anschließender Ballmusik) und laut nachträglicher Bestimmung Freitag, den 10. November. Man wird gut tun, sich durch rechtzeitige Lösung der Billets Plätze zu sichern.

Pulsnitz. Seit einiger Zeit ist unsere Gegend wieder durch Zigeuner recht belästigt worden. Dieselben geben sich als Künstler aus und treiben dabei ihr Unwesen. Bei Anwesenheit der Zigeuner sind dem Bäckermeister N. in Weißbach 250 Mark gestohlen worden. Man nimmt an, daß der Dieb unter dem Zigeunertrupp zu suchen ist. Eine von der Gendarmerie am Freitag in Friedersdorf vorgenommene Ausfischung war leider ergebnislos. Die Zigeuner führten eine Menge Waffen, als Taschen, Dolche usw. bei sich, die polizeilich beschlagnahmt wurden.

Unserer jüngsten Meldung über das Sittlichkeits-Attentat auf dem Bierenwege können wir noch folgenden Vorfall, der sich vor einiger Zeit in Böhmischohung ereignete, anfügen. Während zwei Frauen daselbst abends gegen 9 Uhr auf der Straße miteinander sprachen, erfaßte ein des Weges daherkommender Unbekannter plötzlich die ältere Frau und warf sie zu Boden, ohne jedoch seinen Plan verwirklichen zu können. Es gewinnt den Anschein, daß in beiden Fällen der Täter ein und dieselbe Person ist. Nachforschungen von Seiten der Gendarmerie sind eifrig im Gange.

Oberlichtenau. Am letzten Sonntag Abend fand im Schreierischen Gasthose ein gut besuchter Familienabend zur Nachfeier des Reformationsfestes statt. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Ein feste Burg“ begrüßte Herr Pfarrer Polster die Erschienenen herzlich, worauf Herr Kantor Spannaus einen Vortrag über die evangelische Bewegung